

Der Arnsteiner Heldenhain

von Günther Liepert

1) Der Heldenhain

Beim Arnsteiner Heldenhain handelt es sich um ein städtisches Grundstück, das am oberen Schützenweg Richtung Schützenhaus liegt. Er ist Teil eines größeren Grundstücks, das die Flurnummer 2736 trägt und eine Fläche von 28.669 qm besitzt.¹



Es gibt bestimmt viele Fotos ähnlicher Art, wie Personen unter dem Eingang zum Heldenhain stehen (Sammlung Karl Steinbach)

Die Anlage ist sehr unscheinbar und nur Kennern bekannt. Das rührt auch u.a. daher, weil die Anlage zu wenig gepflegt ist. Niemand fühlt sich so recht dafür verantwortlich.



Lageplan des Heldenhains oberhalb des Schützenbergs

2) Gründung



Max Balles; das Foto könnte anlässlich der Einweihung des Heldenhains erstellt worden sein

Der Arnsteiner Heimatforscher und Bezirksoberlehrer Max Balles (*24.11.1862 †27.12.1936)², der ein intimer Kenner der Geschichte und ein großer Naturfreund war, legte den Grundstein für die Anlage. Im Jahr 1908 war er auch für die Gründung der Luitpoldanlage südlich der Bahngleise verantwortlich, die früher von vielen Kastanien gesäumt war. 2014 wurde eine kleine Reihe von Speierlingsbäumen angepflanzt und die Anlage mit einer Stele aus rotem Sandstein versehen.

Der im Heldenhain befindliche Gründungsstein aus rotem Sandstein aus dem Jahr 1932 trägt die Aufschrift:

„Heldenhain – Angelegt zur Erinnerung an die Opfer des Weltkrieges 1914-1918 vom Bezirksoberlehrer Max Balles“

Max Balles selbst dürfte die Anlage kaum allein in Angriff genommen haben, da er zu diesem Zeitpunkt bereits siebzig Jahre alt war. Denkbar ist, dass ihm dabei der Lehrer Heinrich Leippert (*23.3.1900 †26.6.1988) mit seinen Schülern behilflich war.

Mitte der dreißiger Jahre kümmerte sich Ehrenbürger Karl Michael Fischer (*1.11.1877 †24.12.1960)³ um die bemerkenswerten Gebäude und Anlagen der Stadt. Er hielt den Eingang zum Heldenhain fotografisch fest und schrieb dazu:

„Bild 116: Der Heldenhain mit Eingang zum Gedenken der gefallenen Soldaten des großen Weltkrieges 1914-1918 wurde hier aus einer Ödung ein Hain, durch Herrn Bezirksoberlehrer Max Balles geschaffen.“

Lehrer Heinrich Leippert beschrieb in einem Beitrag:

„Wer vermöchte erst die heroischen Opfer für Volk und Heimat während des Weltkrieges zu schildern! 200 Arnsteiner zogen aus, um die Heimat zu verteidigen. 55 gaben ihr Herzblut, ihnen ist ein selten schönes Denkmal in der Heimat erstanden: Der Heldenhain, eine sinnige Anlage des verstorbenen Herrn Bezirksoberlehrers Max Balles.“

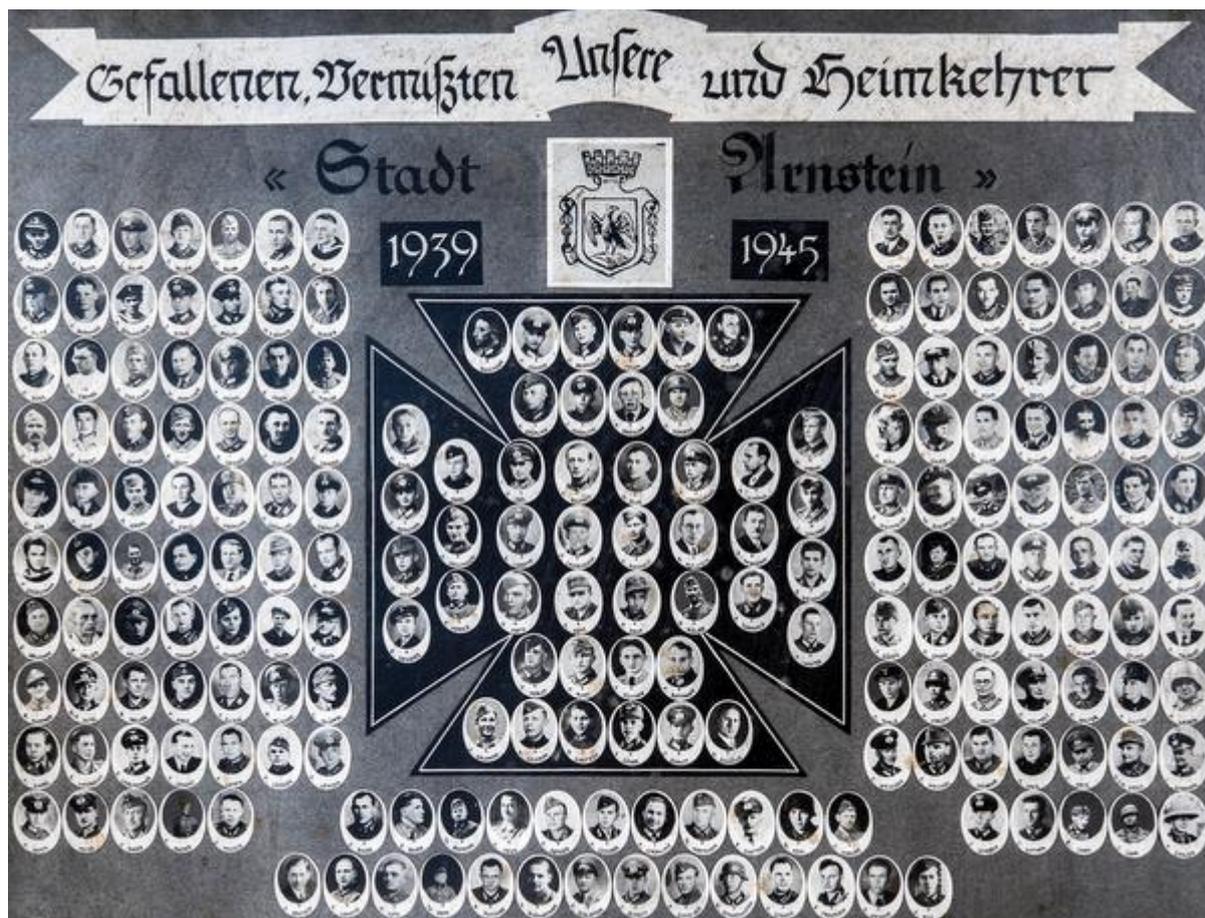


Der Gedenkstein aus rotem Sandstein



Ernst Wenz führte in seinem Geschichtsbuch die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf:⁴

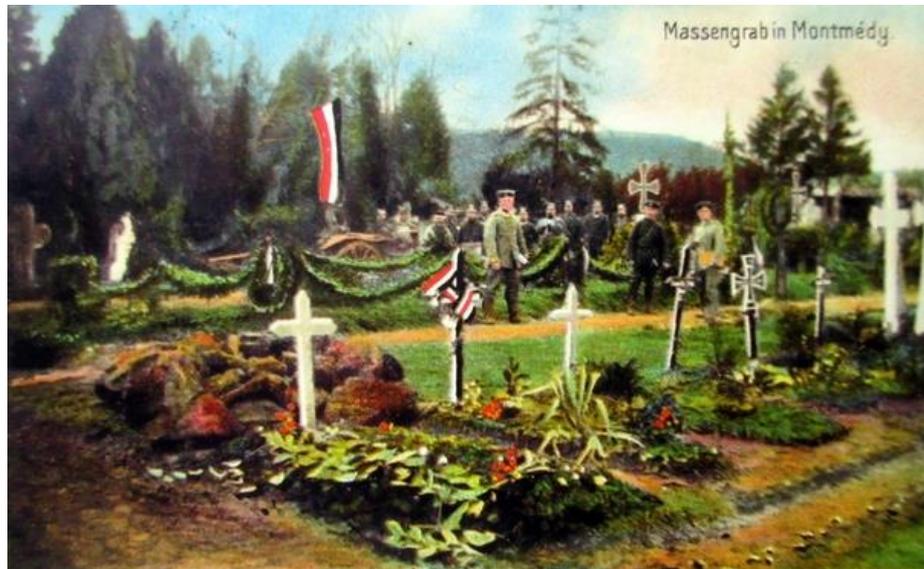
Soldat	geboren am	gefallen am
Amend Anton, Krankenträger	10.4.1894	9.4.1918
Bauer Gottfried, Infanterist	10.4.1894	31.7.1918
Bauer Josef, Reservist		28.8.1914
Blum Albrecht, Infanterist	24.5.1894	5.9.1914
Brückner Viktor, Infanterist		9.8.1918
Bort August, Sergeant		20.9.1917
Brust Georg, Jäger	9.9.1892	22.9.1916
Emmerling Bruno, Infanterist		4.6.1917
Fenn Anton, Infanterist	5.5.1891	28.8.1917
Feser Karl, Infanterist	28.12.1889	21.7.1916
Göb Ulrich, Infanterist	2.3.1883	10.1.1917
Göbel Johann, Reservist		12.11.1914
Heck Richard, Sanitätsunteroffizier	12.3.1894	22.7.1917
Heßler Ferdinand, Infanterist	5.11.1897	11.4.1917
Hörling Richard, Landsturm		16.7.1916
Klein Franz, Unteroffizier	28.2.1884	23.12.1916
Klein Johann, Infanterist	22.3.1887	27.10.1917
König Josef, Gefreiter	4.11.1884	16.10.1916
Koos Nikolaus, Gefreiter		14.5.1918
Korbacher Fritz, Vizefeldwebel	17.7.1892	1.1.1918
Lamprecht Max, Infanterist	30.8.1893	3.10.1918
Laudensack Georg, Reservist	12.7.1887	30.12.1915
Leußner Adolf, Infanterist		23.8.1918



Leußner Philipp, Infanterist	27.4.1895	29.4.1915
Link Karl, Gefreiter	7.5.1885	8.3.1916
Manger Franz, Infanterist		15.6.1915
Martin Johann, Ersatzreservist	8.7.1893	26.10.1915
Mayer Georg, Infanterist	17.7.1870	15.9.1916
Meja Wilhelm	9.1.1888	1.7.1916
Metz Josef, Infanterist		29.10.1916
Metzger Nikolaus, Infanterist	28.3.1895	12.6.1918
Metzger Wilhelm, Infanterist		23.3.1918
Neller Josef, Musketier	5.9.1896	8.5.1918
Ponader Franz, Infanterist	14.12.1888	14.10.1914
Preller Fritz, Gefreiter		28.10.1916
Renk Franz, Infanterist	17.1.1894	2.10.1915
Rettelbach Stefan, Infanterist		1.9.1916
Sauer Georg, Gefreiter		7.6.1917
Sauer Michael, Infanterist	31.10.1899	8.7.1918
Schipper Max, Musketier	15.12.1897	18.4.1917
Schipper Luitpold, Gefreiter	11.10.1896	23.3.1918
Schneider Anton, Infanterist	17.3.1895	8.10.1916
Schneider Karl, Unteroffizier	26.8.1896	2.6.1918
Schneider Kilian, Landwehrmann	25.11.1877	9.2.1915
Schröck Richard, Infanterist	28.6.1893	18.9.1915
Seuffert Anton Georg, Musketier	8.9.1893	4.9.1916

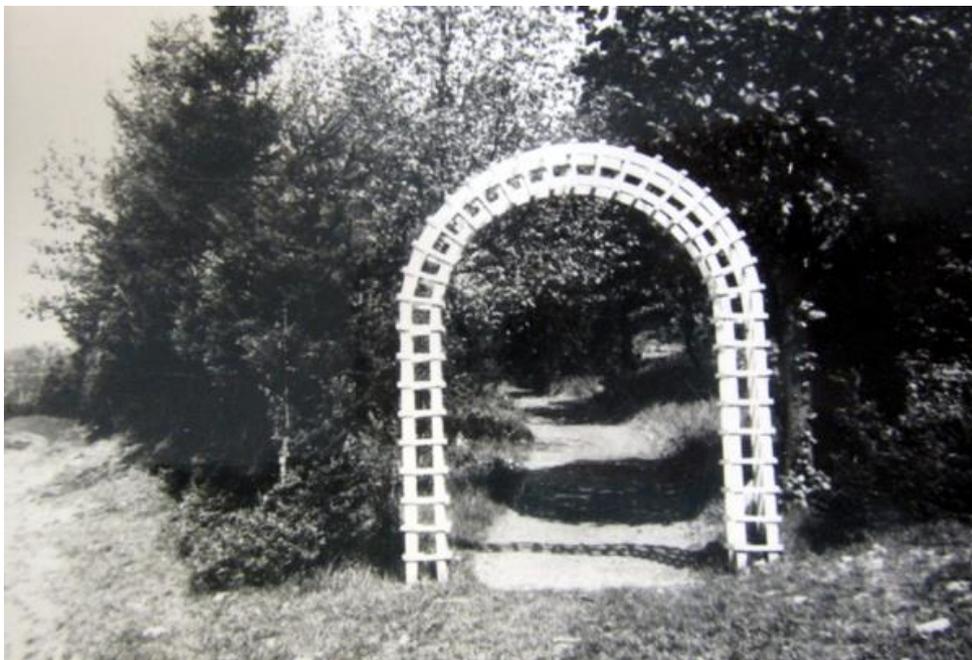
Siegel Nathan, Musketier		24.7.1917
Sohn Andreas, Infanterist	25.9.1892	5.10.1914
Steinbach Johann, Infanterist	1.6.1895	7.6.1917
Weiß Kilian, Infanterist	14.10.1892	15.3.1915
Wecklein Michael, Infanterist	23.11.1891	5.5.1915
Wolf Oskar, Oberjäger		14.3.1917

Es ist ein wenig überraschend, dass die meisten Gefallenen nur den untersten Rang erreichten. Es war kein einziger Offizier dabei und nur sehr wenige der im Krieg Umgekommenen im Unteroffiziersrang.



Max Balles

veranlasste nun 1932, dass für jeden gefallenen Soldaten von Schülern ein Baum gepflanzt wurde, für den sie auch zuständig waren. Sie sollten ihn im Auge behalten und eventuell auch gießen. An jeden Baum wurde ein Namensschild angeheftet.



Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde ein kleiner Teil des Wäldchens mit ‚Herbst-Anlage‘ bezeichnet, nachdem der Arnsteiner Bürgermeister Leonhard Herbst (*10.3.1884 †29.3.1945) für eine Ordnung in diesem Bereich gesorgt hatte.⁵

Ein Foto von Ehrenbürger Karl Michael Fischer aus den dreißiger Jahren

3) Große Bedeutung im Dritten Reich

Zum ersten Mal nach Beendigung des Ersten Weltkrieges trauerte die Bevölkerung ganz Deutschlands und in den Kolonien an einem Tag: am 26. Februar 1934. Dazu schrieb die Werntal-Zeitung:⁶

„Unser Städtchen hatte aus diesem Anlass halbmast geflaggt, bzw. die Fahnen mit Trauerflor versehen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst in der Stadtkirche, in welchem der Prediger in tiefempfundenen Worten jener gedachte, die ihr Blut und Leben auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben. Nachdem wurde Aufstellung genommen zur Wallfahrt nach Arnsteins heiligster Stätte, dem ideal gelegenen Heldenhain. Ein imposanter Zug, in dem sämtliche hiesigen Formationen vertreten waren, bewegte sich unter den Klängen eines Trauermarsches zur Gedenkstätte.



Totenfeier des 9. November.

Anlässlich der Wiederkehr des 9. November als Jahrestag der Gefallenen vor der Feldherrnhalle findet in Arnstein folgende Totenehrung statt:

a) Vormittags

10 Uhr Aufstellung sämtlicher Parteiformationen mit Fahnen.

10.15 Abmarsch zum Heldenhain, daselbst Choral, Ansprache und Kranzniederlegung für die Gefallenen der Bewegung. Dann Abmarsch zum Kriegerdenkmal mit den gleichen Ehrungen für die Gefallenen des Weltkrieges.

b) Abends

Im Sammlsaal findet abends 8 Uhr eine **schlichte Gedenkfeier** für die Gefallenen statt.

Die Programmsfolge ist hier:

Gedicht, Lied, Musik, Weiherede und der erste Teil der „Deutschen Passion“ v. Gurringer.

Die Gesamtbevölkerung der Ortsgruppen Arnstein Süd und Nord wird auf die Totenehrung ganz besonders und eindringlich aufmerksam gemacht und es wird sich niemand seiner vaterländischen Pflicht entziehen.

Die Ortsgruppenleitung:

H e r b s t.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 6. November 1934

Nach einem Musikstück und einem Trauerchoral des Sängerkranzes ergriff Herr Bezirksführer Hauptmann Dr. Sachs das Wort zu einer markigen Gedenkrede, in der er an die unvergleichlichen Leistungen unserer Helden auf den Schlachtfeldern in West und Ost und Süd und auf den Meeren und in der Luft erinnerte. Erst das neue Deutschland bringe den Opfern des Weltkrieges den gebührenden Dank entgegen, denn das historische Heldentum war es, das unser Vaterland vor den Gräueln des Krieges verschonte. Eine Minute Schweigen dem Gedenken der feldgrauen und braunen Opfer beendete die Ansprache. Hierauf sprach namens des Veteranen- und Kriegervereins Herr Kitzinger prächtige Worte des Gedenkens und legte einen hübschen Kranz mit Schleife nieder. Für die Stadt widmete Herr Stadtrat Dr. Arnold unter ehrenden Worten einen Kranz nebst Schleife. Zum Schluss ergriff für die NSDAP und SA Herr Hans Zang das Wort und

gedachte derer, die ihr Höchstes, ihr Leben, für unser herrliches deutsches Vaterland gelassen haben. Auch für die braunen Kämpfer, die für das neue Deutschland ihr Leben hingegeben habe, fand er prächtige Worte. Als sichtbares äußeres Zeichen legte er einen Kranz nebst Blumengebinde nieder.



Mit einem solchen Zug ging es zum Heldenhain

Der Sängerkranz sang noch das Lieb vom guten Kameraden, während abschließend die SA-Kapelle das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied intonierte. Nach einem Marsch durch unser Städtchen löste sich der Zug auf und ging man mit dem erhebenden Bewusstsein nach Hause, zum ersten Mal den Heldengedenktag in einem einigen Deutschland begangen zu haben.

Die Hitler-Jugend hatte bereits am Freitag auf dem Heldenhain eine Totenehrung veranstaltet und zwar aus Anlass des Todestages Horst Wessels, des deutschen Freiheitskämpfers. Stammführer Otto Försch hielt eine tiefempfundene Gedenkrede und legte als sichtbaren Ausdruck einen Kranz nebst Schleife nieder.“



Horst Wessel

Horst Wessel (*9.10.1907 †23.2.1930) war ein Sturmführer der SA, wurde 1930 von einem KPD-Mitglied getötet und dadurch zu einem ‚Märtyrer der Bewegung‘. Nach ihm benannte der Stadtrat 1933 den bisherigen Leichenweg, heute Bahnhofstraße.

Bezirksführer des Kyffhäuserbundes Dr. Josef Sachs war im Ersten Weltkrieg Hauptmann, nach dem Krieg Gutsverwalter in Ebenroth und ab 1926 Zahnarzt in Arnstein. Georg Kitzinger (*1876 †17.11.1954) war Postsekretär und Führer des Arnsteiner

Veteranen- und Kriegervereins. Stadtrat Dr. Carl Arnold (*7.2.1882 †14.3.1953) war Arzt und Zahnarzt in der Marktstr. 11, direkt neben dem Rathaus. SA-Sturmführer (SA = Sturmabteilung) war Sattlermeister und Stadtrat Hans Zang (*22.11.1904 †24.6.1944). Langjähriger Führer der Hitler-Jugend (HJ) war der Reichsbahnbeamte Otto Försch (*24.5.1913 †14.3.1963).

Eine sehr große Veranstaltung fand im Heldenhain am 9. November 1934 statt, wie die Werntal-Zeitung berichtete:⁷

„Dass in Arnstein Arbeitsdienst, Parteiorganisation und die übrige Bevölkerung eine Volksgemeinschaft bildet, hat sich noch nie so gezeigt wie am 9. November. Und Arnstein hat kaum jemals eine eindrucksvollere Kundgebung gesehen, als die für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung. Vormittags 10 ¼ Uhr marschierten unter Vorantritt der Schuljugend HJ, BdM (Bund deutscher Mädchen), SA, Arbeitsdienst, PO (Parteiorganisation), Beamte und der Kriegerverein zu dem auf lichter Höhe angelegten Heldenhain, an dessen Eingang ein SA- und ein Arbeitsdienstmann Posten standen. Nach einem Choral der SA-Kapelle legte Ortsgruppenleiter und Stadtrat Parteigenosse Herbst unter prächtigen Worten namens der PO den Gefallenen der Bewegung zu Ehren einen herrlichen Kranz nieder, indem er vorher die Namen der am 9. November 1923 Gefallenen verlas. Im Anschluss spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden und das Horst-Wessel-Lied. Hierauf begab sich der ganze Zug unter dem dumpfen Klang der HJ-Trommeln an das inmitten der Stadt gelegenen Kriegerdenkmal, wo der Führer des Kriegervereins, Stadtrat Parteigenosse Böhm namens dieses Vereins und namens der Stadt einen Kranz zu Ehren der Helden des Weltkriegs niederlegte, wobei er begeisternde, hauptsächlich an die Jugend gerichtete Worte fand.

Zum Abschluss brachten sangeskundige Parteigenossen unter der sicheren Stabführung des Parteigenossen Leippert das Lied ‚Der gute Kamerad‘ zum Vortrag. Am Marktplatz löste sich der Zug auf.

Abends 8 Uhr harrten im dichtgefüllten stimmungsvoll geschmückten Saal der Gaststätte zum Lamm aus allen Schichten der Bevölkerung herbeigeströmte Volksgenossen des Kommenden. Wohl alle, auch die höchsten Erwartungen wurden restlos erfüllt. Nachdem der SA und Arbeitsdienst an den Wänden Aufstellung genommen hatten, marschierten unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Fahnen ein, die links und rechts der Bühne Aufstellung nahmen. Harmonium und Streichinstrumente brachen ‚Missa Admiralis‘ von Griebbacher. Ein Arbeitsdienstmann trug in vorzüglicher Weise das Gedicht von Walter Flex ‚Zum Totensonntag‘ vor. Es folgte von Parteigenossen ein Männerchor ‚Mahnung‘ von Will Vesper, von Parteigenossen Leippert in sinnvoller Deutung des Textes geleitet. Nach einem Musikstück begab sich der Führer des Arbeitslagers, Oberfeldmeister Parteigenosse Krug an das Rednerpult, um den ersten Teil der Weiherede zu halten. In meisterhafter Art gab Parteigenosse Krug einen geschichtlichen Überblick auf das alte deutsche Reich bis hinein mitten in den furchtbarsten der Kriege, den Weltkrieg, und, nur Selbsterlebtes aus diesem und insbesondere aus der Sommeschlacht kann in so überaus packender Weise und in so lebhaftem Bilde geschildert werden.

„Deutschland muss bestehen bleiben“ war der Schlusssatz der Rede und schon gingen die Vorhänge der Bühne auseinander, auf der das Hauptstück des Abends folgte. Im Hintergrund der Bühne war ein wuchtiges weißes Kreuz zu sehen, vor diesem das Gefallenengrab, reichlich mit Blumen geschmückt, links und rechts je ein Frontsoldat als Wache, unbeweglich wie aus Stein gehauen. Der Arbeitsdienst hatte es unternommen unter Zuziehung der SA, von Frauen und Kindern den 1. Satz der deutschen Passion 1933 – Hörwerk von Richard Euringer – zu geben. Und was der Arbeitsdienst unter der zielsicheren Leitung des Oberfeldmeisters Parteigenossen Maisch bringt, ist stets gut. Ganz vortrefflich wurden die Sprechrollen gegeben, die Chöre waren gut eingeübt, das Ganze machte einen gewaltigen Eindruck auf die lautlos verharrenden Zuhörer.

Im zweiten Teil der Weiherede kam Parteigenosse Krug auf die dem Weltkrieg folgende marxistische Zeit zu sprechen und ging zum Schluss auf die immer mehr und mehr anwachsende nationalsozialistische Bewegung über, in der bis zum Jahr 1933 400 Helden ihr Leben opferten, denen der heutige Tag gegolten habe. Nach Beendigung der Weiherede marschierten die Fahnen wieder ab, womit die kurze aber äußerst wirkungsvolle Kundgebung ihren Abschluss fand.“

Ortsgruppenleiter und der 1938 zum Bürgermeister ernannte war Leonhard Herbst, Redner war Kreisbauernführer und Stadtrat Wilhelm Böhm (*16.6.1880 †6.1962). Die oben erwähnte Stabführung hatte der Lehrer Heinrich Leippert inne. Bei dem Parteigenossen Krug handelte es sich um den RAD-Oberfeldmeister Heinrich Krug.

Eine Änderung der Bepflanzung erfuhr der Heldenhain im Jahr 1935: Statt der bisherigen Nussbäume wurden nun Fichten, Ulmen und Trauerweiden gepflanzt.⁸ Schon im März 1936 wurde wieder eine ‚Heldengedenktagefeier‘ durchgeführt, die der der Vorjahre glich.⁹ Bei der im November 1936 abgehaltenen Gedenkfeier wurde vor allem der 1923 gefallenen Kämpfer gedacht:

„Im Heldenhain, den die Stadt Arnstein ihren im Weltkrieg gefallenen Helden errichtet hat, fand am Sonntagvormittag eine Feier zum Gedenken der am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle in München gefallenen Kämpfer für die Bewegung statt. Partei- und Vereinsfahnen hatten auf dem Platz vor der Friedenslinde Aufstellung genommen. Die Flammen der aufgestellten Fackeln loderten gen Himmel und ließen eine weihevollere Stimmung aufkommen. SA-Männer hielten die Ehrenwache. Trommelwirbel leitete die ernste Feier ein, nach dessen Verklingen der Fahnenpruch gesprochen wurde, auf den das Lied zum Gedenken der Toten durch den Sängerkranz folgte. Die Gedenkrede des Hoheitsträgers der Partei, Parteigenosse Herbst, rief die geschichtliche Tat des 9. November 1923 wach, welche die Freiheit Deutschlands durch Adolf Hitler bringen sollte. Den in diesem Befreiungskampf gefallenen Helden, denen der Gedenkakt galt, widmete er eine Kranzspende.

Unter dem Senken der Fahnen und leisem Trommelwirbel wurden die Namen der gefallenen Helden der Bewegung, unter denen 4 Mainfranken sind, verlesen. Sprechchöre der SA, eine Verkündigung zum 9. November durch Sturmführer Zang und das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gaben der Stunde ein feierliches Gepräge. Die Fackeln brannten langsam herab und verlöschten schließlich; ein Gedenken aber an diese Helden wird in der Bewegung für immer leuchtend als Vorbild treuester Pflichterfüllung für die Freiheit und Ehre Deutschlands bewahrt bleiben.“

A u f r u f
zur Beteiligung an der Heldengedenktagefeier
am Sonntag, 8. März.

Aufstellung des Zuges zum Heldenhain unmittelbar nach dem Hauptgottesdienst Vormittags 10¹/₂ Uhr am Rathausplatz.

Reihenfolge: Schuljugend — V.D.M. — S.F. —
Kraftfahrerverbund (Fahne) — Kriegsbeschädigte — Kriegsfameradschaft) —
S.A. — Pol. Leiter — Beamte — Vereinsfahnen — Vereinsangehörige —
Arbeitsdienst — Sanitätskolonne.

Am Heldenhain: Choral — Lied des Sängerkranzes — Kranzüberlegung — Lied:
Der gute Kamerad (gemeinsam).

Zurückmarsch bis zum Gasthaus zur Post, dort Auflösung.

Die gesamte Einwohnerschaft einschl. des Arbeitsdienstes wird gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.
Die Hausbesitzer werden ersucht, reiflos an den Gedächtnistagen Trauerbeflaggung anzubringen.

Stadtrat Arnstein: Herbst, 1. Bürgermeister.
Ortsgruppenleiter: Herbst.

Anzeige in der Werntal-Zeitung
vom 7. März 1936

Sonntag, den 21. Februar 1937
 findet
Helden-Gedenkfeier
 auf dem Heldenhain
 unmittelbar nach dem Vormittagshauptgottesdienst statt.
Vorm. 10,15 Uhr
 treten die Angehörigen des Kyffhäuserbundes, der NSDAP, deren Gliederungen und der angeschlossenen Verbände vor dem Rathause an.
 Arbeitsdienst, Vereine und die gesamte Einwohnerschaft werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.
 Zugfolge: Kyffhäuser, Kriegsoffer, SA., SKK., Politische Leiter und Stadtvertretung, Jugend, Arbeitsdienst, Vereine, sonstige Teilnehmer.
 Zugführer: Pg. Böhm.
 Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu beflaggen (Trauerflor, Halbmast).
 Stadtrat Arnstein: Kyffhäuserbund: Ortsgruppe NSDAP.:
 Bender. Böhm. Herbst.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 18. Februar 1937

Auch im Februar 1937 gab es im Heldenhain eine großartige Gedenkfeier, die wiederum nach dem Vormittagshauptgottesdienst abgehalten wurde. Die Teilnehmer entsprachen in etwa denen der Vorjahre. Die Einwohner Arnsteins wurden gebeten, die Häuser mit Trauerflor auf Halbmast zu beflaggen. Als Veranstalter wirkten die Stadt Arnstein mit ihrem Bürgermeister Max Bender

(*9.5.1895 †23.12.1964), der Kyffhäuserbund, eine andere Bezeichnung für den Kriegerverein mit ihrem Vorsitzenden Wilhelm Böhm und die NSDAP-Ortsgruppe mit ihrem Führer Leonhard Herbst.¹⁰ Damit die Feier würdig über die Bühne gehen konnte, wurden in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art verboten sowie alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen. In Wirtschaften und Kaffeehäusern durfte keine Musik, auch keine Radiomusik, gespielt werden.¹¹

Eine relativ unspektakuläre Feier veranstaltete die NSDAP im Herbst 1937. Nur die Parteigenossen, die in Uniform und mit den Fahnen der Parteigliederungen erscheinen sollten, waren an einem Dienstagabend im November eingeladen.¹²

Ein letzter vorhandener Zeitungshinweis aus dem Dritten Reich stammt vom März 1938:¹³ Diesmal wurde schon am 13. März eine Gefallenenenehrung im Heldenhain durchgeführt. Es muss ein großer Zug gewesen sein, der gleich nach dem Hauptgottesdienst in der Stadtkirche, in dem der Gefallenen in Predigt und Gebet gedacht wurde, über den Schützenberg zum Heldenhain marschiert ist: Kriegerkameradschaft, Angehörige der Gefallenen des Ersten Weltkrieges – SA-Formation – Hitler- und Schuljugend – RAD- Arbeitsdienstabteilung – Politische Leiter der NSDAP – Ratsherren und Beamte – Feuerwehr – Sanitätskolonne – weitere Vereine mit Fahnen sowie sonstige Teilnehmer. Das Programm sah vor, dass nach dem Männerchor des Gesangsvereins ein Trommelwirbel ertönen sollte, dann legte der Ratsherr Wilhelm Böhm einen Kranz nieder, wonach von allen Teilnehmern die erste Strophe des ‚Guten Kameraden‘ gesungen wurde. Anschließend marschierten alle unter Marschklangen zur Stadt zurück.

Aufruf
 an die gesamte Einwohnerschaft zur Beteiligung an der
Gefallenen-Ehrung
 am Sonntag, den 13. März, Vormittag 8.
 Aufstellung: Unmittelbar nach dem Hauptgottesdienst am Marktplatz.
 Aufstellungsort: Kriegerkameradschaft – Angehörige der Gefallenen – SA-Formationen – Hitler- u. Schuljugend – Arbeitsdienstabteilung – Pol. Leiter – Ratsherren u. Beamte – Feuerwehr – Sanitätskolonne – weitere Vereine mit Fahnen – übrige Teilnehmer.
 Programm am Heldenhain: Männerchor – Trommelwirbel – Kranzniederlegung durch den Kriegerkameradschaftsführer Pg. Böhm – 1. Strophe vom guten Kameraden, gesungen von allen Teilnehmern.
 Führung: Sturmführer Hans Bang.
 Besondere Einladung an Vereine und Formationen, deren reifliche Besoldigung mit Fahnen vorausgesetzt wird, erfolgt nicht. Die Führer derselben werden ersucht, ihre Leute in geeigneter Weise verständigen zu lassen.
 Die Einwohner werden gebeten, Trauerbeflaggung zu zeigen.
 Auflösung des Zuges am Gasthaus zur Post.
Ortsgruppenleiter und Bürgermeister der Stadt Arnstein.
 Herbst.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. März 1938

4) Die amerikanische Militärregierung belässt den Heldenhain

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Namensschilder an den Bäumen entfernt, um der amerikanischen Besatzungsmacht keinen Anlass zu einem Ärger zu geben.¹⁴

Trotzdem sah der Stadtrat einen Bedarf für eine erweiterte Gedächtnisstätte: Er beschloss in seiner Sitzung vom 7. November 1949, dass ein danebenliegendes Grundstück von Anna Maria Weide in der Größe von eineinhalb Morgen für einhundert Mark gekauft wurde.¹⁵



Schlimm, wenn eine Familie eine solche Postkarte erhielt, wenn am rechten unteren Rand stand: ‚Gefallen für Großdeutschland‘

Wahrscheinlich fiel es Anna Maria Weide, geborene Leußer (*24.8.1903 †7.1.1960 in Römershag), nicht schwer, das Grundstück für diesen Zweck zu verkaufen. Ihr Mann, der frühere NSDAP-Stadtrat August Weide (*15.1.1892 †24.2.1944), gehörte ebenfalls zu den Opfern der Zweiten Weltkrieges: Er starb bei einem Bombenangriff auf Schweinfurt, wo er als Arbeiter in der Großindustrie tätig war.¹⁶

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde wieder verstärkt der Gefallenen gedacht. Die Arnsteiner Bürgern wollten deshalb den Heldenhain wieder aktivieren. Man war jedoch vorsichtig, da die amerikanische Militärregierung Kriegsdenkmäler verboten hatte. Der Stadtrat setzte sich deshalb 1950 mit dieser Institution in Verbindung, worauf sich folgendes Protokoll ergab:¹⁷

„In der letzten Bürgerversammlung wurde angeregt, den Heldenhain zu erweitern, damit auch für die Gefallenen des 2. Weltkrieges eine Erinnerungsgedenkstätte geschaffen werden kann. Mister Philipps erklärte hierzu, dass Kriegerdenkmäler unter Verbot fallen, während eine Gedenkstätte wie in Arnstein geplant ist, nicht unter das Verbot fällt.“

Beschluss des Stadtrates vom 17. April 1950: Es ist ein Verzeichnis der Gefallenen zu erstellen. Angebot für Linden sollen eingeholt werden.“



Einweihung des Gedenkkreuzes (StA Arnstein, Nachlass Lembach)

Wie schon für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges wollte der Verschönerungsverein auch für die Soldaten des Zweiten Weltkrieges die Bäume entsprechend kennzeichnen. Er wünschte daher am 24. April 1950 von der Stadt:

„Der Verschönerungsverein bittet die Stadt um Unterstützung bei der Herrichtung des Heldenhaines.

Im Heldenhain befinden sich 100 Bäume und Sträucher, die geeignet sind, als Erinnerungsbaum oder –Strauch für einen Gefallenen zu dienen. Es ist geplant, für Gefallene des Ersten Weltkrieges und soweit es möglich ist, für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges Gedenktafeln wie früher anfertigen zu lassen.

Da die Baumpflanzung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann, muss der Rest zurückgestellt werden.

Seitens der Versammlungsteilnehmer wurde festgestellt, dass der Referent für die städtischen Anlagen, Stadtrat Steinert, nicht anwesend war. Das Fehlen wurde als Interessellosigkeit für den gestellten Aufgabenbereich aufgefasst.

Ludwig Jäger, II. Vorstand“



*Einweihung des Gedenkkreuzes am Heldenhain durch
Pfarrer Adam Wehner (*24.12.1893 †31.12.1974*

Das Interesse an einer neuen Gedenktafel sprach sich anscheinend schnell herum, denn schon wenige Tage später erhielt der Stadtrat ein Schreiben des Bildhauers Alois Kuhn aus Wernfeld, der sich erbot, ein Ehrenmal zu gestalten.

Es dauerte noch einige Zeit, bis das Vorhaben umgesetzt war; doch im November 1952 wurde eine Feierstunde am Heldenhain begangen. Die Werntal-Zeitung schrieb darüber:¹⁸

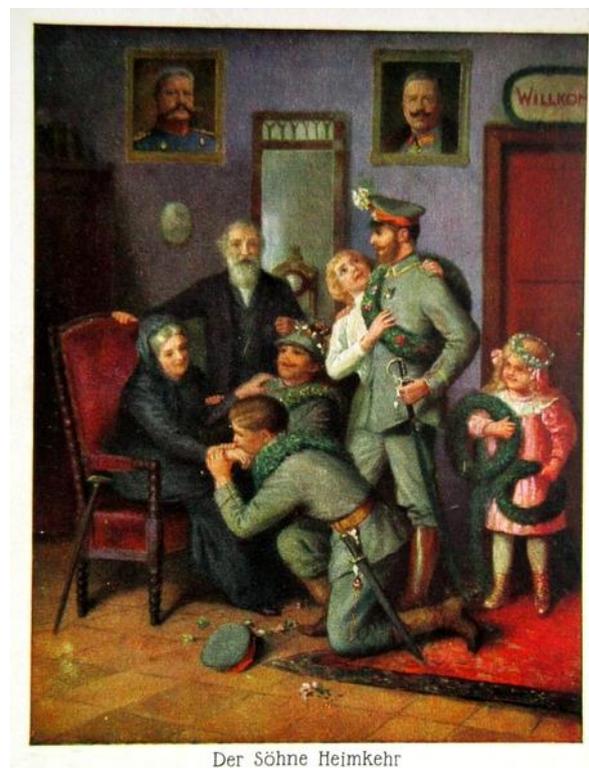
„Ein großer Teil der Arnsteiner Bevölkerung hatte sich am vergangenen Sonntagvormittag nach dem Hauptgottesdienst im Heldenhain versammelt, um in einer Feierstunde der Gefallenen und Vermissten des letzten Krieges zu gedenken und der Weihe des vor kurzem errichteten 15 Meter hohen Gedenkkreuzes beizuwohnen, das ein edler Spender errichten ließ. Auch der Heldenhain selbst wurde vom Verschönerungsverein in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung verschönert und erweitert.

Die Gedenkstunde wurde eingeleitet durch einen Choral der Stadtkapelle. H. H. Dekan Wehner gedachte dann in zu Herzen gehenden Worten der im 2. Weltkrieg gefallenen und vermissten Arnsteiner. Er umriss die Bedeutung des Kreuzes, gerade an dieser Stelle, sichtbar von allen Seiten als Gedenk- und Mahnmal. Abschließend nahm H. H. Dekan Adam Wehner die kirchliche Weihe des Kreuzes vor.

Im Auftrag der Stadt Arnstein legte Bürgermeister Lorenz Lembach einen Kranz mit Schleife nieder und richtete an die Anwesenden Worte des Dankes und Besinnung. Anschließend legten Herr Emil Popp für den VdK, Herr Oskar Raupp für den Verband der Heimkehrer Kränze mit Schleifen unter ehrenden Worten nieder. Die Stadtkapelle spielte zum Abschluss das Lied vom guten Kameraden.

Arnstein hatte im Zweiten Weltkrieg 77 Gefallene und 17 Zivilpersonen, die bei Fliegerangriffen ums Leben kamen, zu beklagen. Vermisst sind noch immer 31 nachstehend aufgeführte Arnsteiner Männer:

*Ernst Bauer
Dr. Wilhelm Ebner
Josef Eschenbacher
Hans Fenn
Franz Genser
Albin Geßner
Alois Grömling
Philipp Hartmann
Martin Herold
Johann Kneuer
Karl Klein
Hermann Korn
Heinrich Lamotte
Karl Laudensack
Ludwig Laudensack
Theodor Leußner
Josef Merkel
Thomas Popp
Willi Püttner
Josef Rhein
Wilhelm Rosenberger
Willi Salomon*



*Der Söhne Heimkehr
Nicht alle Vermisste blieben im Krieg,
ein erheblicher Teil kam auch wieder
zurück nach Arnstein*

Emil Sauer
Alfons Schießler
Franz Schlaffer
Josef Schmitt
Karl Stockenhofen
Bruno Treutlein
Max Wachter
Reinhold Weidner
Georg Will.“

In der Main-Post war ein paar Tage später in einer kurzen Zusammenfassung zu lesen, dass etwa dreihundert Personen an dieser Veranstaltung teilgenommen hatten. In diesem Bericht war das Kreuz nur zehn Meter hoch(!).

Noch einmal 1957 wurde das Totengedenken im Heldenhain begangen. Die Werntal-Zeitung berichtete:¹⁹

„Mit dumpfem Trommelschlag zog der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr, gefolgt von der Stadtkapelle, dem gemischten Chor des Gesangvereins, einer Fahnenabordnung der BRK-Sanitätskolonne Arnstein und einer großen Zahl der Einwohnerschaft am vergangenen Sonntag zum Gedächtnishain, um in einer ernsten Feierstunde der Toten der beiden Kriege zu gedenken. Vor dem steil zum Himmel emporragenden Kreuz eröffnete Pfarrer Popp die Feier mit einem gemeinsamen Gebet. Die Stadtkapelle spielte einen Choral.



Der heutige Weg zum Heldenhain

Bürgermeister Lembach legte einen Kranz nieder und betonte in seiner Ansprache, dass die Gräber der Toten nicht nur eine Erinnerung, sondern eine stete Mahnung bedeuten. Der Vorsitzende des VDK Emil Popp ehrte die Gefallenen unter Kranzniederlegung und warnte vor der Möglichkeit eines neuen Krieges. Der heutige Wohlstand soll uns die Opfer der letzten Kriege nicht vergessen lassen, vor allem auch nicht die Kriegsversehrten, Witwen und Waisen, die dringender Hilfe bedürfen. Mit dem Lied vom ‚Guten Kameraden‘ fand die Feier einen würdigen Abschluss.“

Die Totengedenken im November sollen dann bis Anfang der siebziger Jahre²⁰ im Heldenhain stattgefunden haben, bis die Gefallenentafel im Friedhof errichtet wurde. Dann wurden die Feierlichkeiten dorthin verlegt.

5) Max-Balles-Anlage

In der Folgezeit, als Gefallenen- und Heldenverehrungen nicht mehr angemessen erschienen, wurde die Anlage in ‚Max Balles-Anlage‘ umbenannt und der Begriff ‚Heldenhain‘ ist nur noch ganz alten Arnsteinern in Begriff. Jedoch ist in keiner aktuellen Karte Arnsteins ein Hinweis auf dieses Wäldchen mit dem neuen Begriff zu finden.

Das 1952 aufgestellte Kreuz war morsch geworden und eingestürzt; es wurde deshalb um 1970 ein neues aufgestellt, das von Zimmermeister Werner Lömpel (*20.12.29 †6.4.2000) finanziert wurde. Auch das Eingangstor fiel zusammen und um den Zutritt kenntlich zu machen, wurde ein Findling angebracht.²¹



Erinnerungstafel im Heldenhain

Im Jahr 2006 wurde eine Ergänzungspflanzung in einem Teil der Anlage vorgenommen, die von der Edgar- Michael-Wenz-Stiftung finanziert wurde. Über vierzig einheimische und eingebürgerte Gehölze waren nunmehr in dem reizvollen Wäldchen zu finden. Gepflanzt wurde seinerzeit mit großer Unterstützung der Förster Christoph Hamann und Frank Julke.



Foto in der Main-Post vom 24. Oktober 2016

Zum zehnjährigen Bestehen des nunmehr ‚Aboretums‘ genannten Wäldchens pflanzte Bürgermeisterin Anna Stolz mit einigen Stadträten eine Mehlsbeere. Für alle, die mit dem Wort ‚Aboretum‘ nichts anzufangen wissen: Es ist eine zu Studienzwecken angelegte Pflanzung verschiedener Bäume und Sträucher.²²

6) Sterbebildchen

Heldenhain, Totengedenken! Dazu gehören natürlich weitere Zeugnisse für die Gefallenen und sonstigen Verstorbenen. Sie sind ein wichtiger Baustein der menschlichen Kultur und die Sterbebildchen gehören zu den Formen des Totengedenkens fest mit dazu. Mit wenigen Worten und meist einem Foto stellen sie uns einen Menschen noch einmal vor Augen. Sie erinnern uns an das Leben der Mitmenschen, die wir geliebt, geschätzt, respektiert haben.

Deshalb sind diese Sterbebildchen mehr als nur ein paar statistische Angaben, um einen Menschen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Sie haben uns für unser Leben etwas zu sagen.

In verschiedenen Zeitungen war immer schon von Sterbebildchensammler zu lesen, die Tausende von diesen kleinen Erinnerungsstücken aus aller Welt aufbewahrt haben. Der Autor hat sich auf den Bezirk des ehemaligen Amtes Arnstein mit seinen 29 Ortschaften



Der im Zweiten Weltkrieg gefallene Fritz Korbacher war der Bruder des einzigen Arnsteiner Reichstagsabgeordneten Hubert Korbacher

wurden diese digitalisiert und sind nun auf <https://www.liepert-arnstein.de/index.php/sterbebilder> anzusehen.

Arnstein, 11. Februar 2021



Im Ersten Weltkrieg starb der Erbe des Kaufhauses Göb, des Vorgängergeschäftes des Kaufhauses Fella in der Marktstraße

beschränkt.

Gerne blättern Interessierte auf diesen Seiten, um sich an ehemalige Verwandte, Freunde und Bekannte zu erinnern.

Die Sammlung von etwa 20.000 Sterbebildchen ist ein Schatz, der vielen Menschen heute und später Freude bereitet.

Da die meisten Besitzer diese Andenken nur ungern vermissen und aus der Hand geben möchten,

-
- ¹ Information der Stadt Arnstein vom Oktober 2020
 - ² Max Balles: Arnstein in Vergangenheit und Gegenwart. Arnstein 1913/14
 - ³ Günther Liepert: Ehrenbürger Karl Michael Fischer. in www.liepert-arnstein.de vom 30. Mai 2020
 - ⁴ Ernst Wenz: Arnstein und seine Geschichte. Arnstein o.J.
 - ⁵ Gespräch mit Altbürgermeister Roland Metz im August 2020
 - ⁶ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 27. Februar 1934
 - ⁷ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 13. November 1934
 - ⁸ Aus der letzten Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 20. April 1935
 - ⁹ Aufruf. Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 7. März 1936
 - ¹⁰ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 18. Februar 1937
 - ¹¹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 18. Februar 1937
 - ¹² Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 9. November 1937
 - ¹³ Aufruf: Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. März 1938
 - ¹⁴ Gespräch mit Altbürgermeister Roland Metz im August 2020
 - ¹⁵ Aus der Sitzung des Stadtrates. in Werntal-Zeitung vom 12. November 1949
 - ¹⁶ Günther Liepert: Alltag im Pointweg 9 in Arnstein. in liepert-arnstein.de vom 12. Juli 2020
 - ¹⁷ Stadtarchiv Arnstein: Gefallenenakte Weltkrieg II.
 - ¹⁸ Einweihung des Gedenkkreuzes im Heldenhain. in Werntal-Zeitung vom 8. November 1952
 - ¹⁹ Feierliche Gedenkstunde im Heldenhain. in Werntal-Zeitung vom 25. November 1957
 - ²⁰ Gespräch mit Altbürgermeister Roland Metz im Oktober 2020
 - ²¹ Information von Altbürgermeister Roland Metz im Oktober 2020
 - ²² Arboretum: Eine Sammlung exotischer Gehölze. in Main-Post vom 24. Oktober 2016